

Gedrückte Erwartungen im Hochbau

Gerit Vogt

Das Geschäftsklima im sächsischen Bauhauptgewerbe hat sich im März wieder verschlechtert. Vor allem die ungünstigeren Geschäftserwartungen im Hochbau sind hierfür verantwortlich. Die gegenwärtige Lage wurde hingegen insgesamt ähnlich wie im Vormonat beurteilt. Auch beim Geschäftsklima aller ostdeutschen Bundesländer ist zuletzt eine Eintrübung festzustellen (vgl. Abb. 1).

Bauhauptgewerbe insgesamt

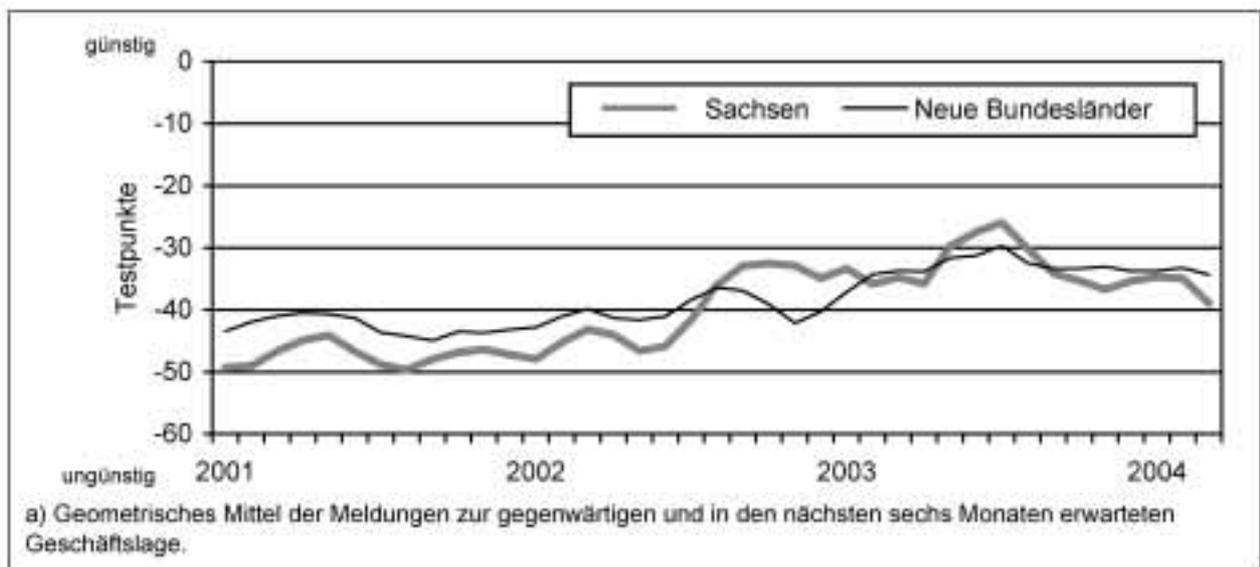
Im Vergleich zum Februar wurde der Auftragsbestand zuletzt etwas schlechter beurteilt. Im März reichten die Aufträge im gesamten Bauhauptgewerbe durchschnittlich für 2,0 Monate und damit genau so lang wie im Vormonat und im März des Vorjahres. Die durchschnittliche Geräteauslastung konnte

von 63,9 % im Februar auf nunmehr 65,4 % der betriebsüblichen Vollauslastung erhöht werden. Witterungsbedingte Behinderungen der Bautätigkeit haben zum Ende des Winters offenbar an Bedeutung verloren. Im Vergleich zum Vormonat rechneten deutlich mehr Bauunternehmen damit, in den nächsten drei Monaten höhere Preise durchsetzen zu können.

Der amtlichen Statistik zufolge waren Ende Januar 58.300 Personen im sächsischen Bauhauptgewerbe tätig. Gegenüber Dezember nahm die Anzahl der tätigen Personen um 9,5 % ab.¹ Nach Ergebnissen des aktuellen ifo-Konjunkturtest planen gegenwärtig etwas weniger Unternehmen, in den nächsten Monaten ihren Personalbestand abzubauen, als noch im Februar.

Abb. 1

Geschäftsklima^{a)} Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau) – Neue Bundesländer und Sachsen –



Quelle: ifo Konjunkturtest, neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

¹ Vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2004): „Bauhauptgewerbe in Sachsen: Januar 2004 mit leichtem Umsatzplus gegenüber Vorjahr“, Pressemitteilung 79/2004 unter <http://www.statistik.sachsen.de>.

Tiefbau

Zum Ende der Winterpause berichteten erheblich mehr Tiefbauunternehmen (Industrie und Handwerk) über eine gestiegene Bautätigkeit. Die Geräteauslastung konnte von 61,2 % im Februar auf gegenwärtig 67,5 % erhöht werden und erreichte damit das Niveau vor Jahresfrist (67,3 %). Die durchschnittliche Reichweite der Aufträge nahm ebenfalls zu. Sie stieg von 2,1 Monaten im Februar auf aktuell 2,3 Monate und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert (1,9 Monate). Offenbar zeigt sich hier abermals der Flutfolgen-Sondereffekt, der sich auch auf die Zukunftserwartungen auswirkte. Die Meldungen von Tiefbauunternehmen, die in den nächsten sechs Monaten eine „eher günstigere“ Geschäftslage erwarten, haben im März per saldo zugenommen.

Hochbau

Im sächsischen Hochbau (Industrie und Handwerk) trübten sich die Zukunftserwartungen zuletzt dramatisch ein. Zudem wurde die aktuelle Auftragslage häufiger als „schlecht“ beurteilt. Offenbar schlug sich die erhöhte Anzahl von Baugenehmigungen des letzten Jahres² noch nicht auf die Auftragslage der Unternehmen durch. Die Auftragsreichweite blieb im Vergleich zum Vormonat unverändert bei 1,8 Monaten und lag damit unter dem Vorjahreswert (2,0 Monate). Eine größere Anzahl von Hochbauunternehmen berichtete über eine im Vergleich zum Vormonat gesunkene Bautätigkeit. Im Gefolge dessen konnte die Geräteauslastung im März nur noch 61,5 % erreichen, nach 62,5 % im Vormonat und 70,3 % vor Jahresfrist.

² In Sachsen wurden im vergangenen Jahr 12.130 Baugenehmigungen erteilt. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Anzahl der Baugenehmigungen um 10 %. Vgl. STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (2004): „Zahl der Baugenehmigungen 2003 gestiegen“, Pressemitteilung 77/2004 unter <http://www.statistik.sachsen.de>.